



ARGUS INTERNATIONAL DE LA PRESSE
INTERNATIONALES ARGUS DER PRESSE
INTERNATIONAL PRESS CUTTING SERVICE

ZÜRICH TEL. (051) 27 99 12 / 27 18 77 GENÈVE TEL. (022) 32 54 10

14

OSTSCHWEIZ
Abendausgabe
ST. GALLEN

-2. Dez. 1958

8415
Gegen einen faulen Kompromiß

(spk.) Während es gewisse christliche Theologen gibt, welche als religiöse Führer das Kirchenvolk in Gewissenskonflikte stürzen und ihm — im angeblichen Interesse des «Weltfriedens» — eine Gesinnungsneutralität zwischen der freien Welt und dem kommunistischen Osten empfehlen, hat dieser Tage ein Zürcher Theologieprofessor eine Erklärung abgegeben, welche sehr viel zur Klärung der Geister beitragen mag und hier deshalb wiedergegeben sei.

Unter dem Titel «Die Aufgabe der Kirche» schreibt Professor Dr. H. Köhler — das ist der Name des Verfassers —, die Kirche stehe vor der Versuchung, in den kommunistisch beherrschten Ländern Konzessionen zu machen, um sich eine scheinbare Freiheit zur Verkündigung des göttlichen Wortes zu erkaufen. Dazu bemerkt Köhler, die vom Kommunismus unterdrückten Menschen hätten kein Vertrauen zu denen, die mit dem Kommunismus paktieren. Das Los der Christen in den kommunistischen Ländern wird damit nicht erleichtert, sondern erschwert. «Ich weiß», so erklärt Professor Köhler, «daß es manchen Mann der Kirche in der freien Welt gibt, der hofft, durch seine Beziehungen zu Kommunisten den Brüdern im Osten das Dasein zu erleichtern. Ich will gern seine gute Absicht anerkennen, aber ich muß ihm aus Erfahrung sagen, daß diese gute Absicht in ihr Gegenteil umschlägt.»

Gewiß soll die Kirche für den Frieden eintreten, aber man darf nicht weltfremd einem Phantom nachjagen, das mit Frieden nichts zu tun hat, sonst schlägt der theologische in einen politischen Neutralismus um. Warum haben Kirchenmänner der freien Welt beispielsweise die Aufrüstung in der deutschen Sowjetzone mit Schweigen übergangen, dagegen die Wehrpflicht in Westdeutschland bekämpft, obwohl die westliche Welt gerade durch den waffenstarrenden Osten ernsthaft bedroht ist? Hätte man nicht mit derselben Emphase die Aufrüstung der deutschen Sowjetzone bekämpfen sollen? Und hätten dazu nicht jene die beste Gelegenheit gehabt, die von den Kommunisten zu ihren «Weltfriedenskongressen» eingeladen wurden?

Professor Köhler verurteilt dann eindeutig den politischen Neutralismus als Folge des kirchlichen Neutralismus, wie er kürzlich im Brief von Professor Karl Barth an einen Pfarrer in der deutschen Sowjetzone zum Ausdruck kam: «Ich stimme mit Barth und allen seinen Freunden darin überein, daß die Kirche heute wirklich für den Frieden wirken muß. Friede aber kann nur sein, wo wirkliche Versöhnung stattfindet, wo man auf Herrschaftsansprüche auf fremdes Gebiet, wo man auf Rache an den Besiegten verzichtet, wo man bereit ist, auch dem besiegten Volke die Möglichkeit der Selbstbestimmung im vollen Umfang zurückzugeben. Diesen Beweis sind die Sowjets bis heute schuldig geblieben».

BA
6820